Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 9. Morgenblatt. Sonntag, den 6. Januar. 1867.

Deutschland.

Berlin, 5. Januar. Se. Majestät der König empfingen heute Morgen 10 Uhr den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen K. H.

— Se. Maj. der König nahmen heute Vormittag um 11 Uhr die Meldungen des Generals der Infanterie und Gouverneurs von Kassel, Grafen von Monts, so wie mehrere anderer Generale ued Offiziere im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten entgegen.

— JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute Morgen 7¼ Uhr auf der Anhalter Bahn zum Besuch Höchstihrer Verwandten nach Weimar und Gotha gereist.

— Das Staatsministerium trat heute Mittag 12½ Uhr wieder im Ministerium des Auswärtigen zu einer Sitzung zusammen.

— Die Bevollmächtigten der norddeutschen Bundesstaaten vereinigten sich heute wiederum um 2 Uhr zu einer Konferenz.

— Die Worte, welche Se. Maj. der König an die Deputation der „Patriotischen Vereinigung" richteten, welche Allerhöchstdieselben zu dem 60jährigen Dienstjubiläum beglückwünschte, lauteten etwa folgendermaßen:

Meine Herren! Sie sind heute zu Mir gekommen, um Mir Glück zu wünschen an einem Tage, wo das Glückwünschen ein gegenseitiges ist, und deshalb wüusche Ich auch Ihnen von Herzen Glück. Ich danke Ihnen dafür, da es zumal nach dem Abschlusse eines Jahres ist, in dem uns der Himuel so sichtbar zur Seite gestanden hat. Das Gefühl des Rückblickes ist ein um so wohlthuenderes, wenn man ein reines Gewissen hat. Ich habe den im vergangenen Jahre ausgebrochenen Krig nicht hervorgerufen, weil Ich ihn für unnatürlich hielt; er ist Mir aufgedrungen worden. Er hat indeß Erfolge gehabt, wie man sie nie erwarten konnte, und das haben wir Gott zu danken!

Der heutige Tag hat auch für Mich selbst noch eine besondere Bedeutung. Es ist wenigen Souveränen Preußens vergönnt worden, einen solchen Tag zu erleben. Ich bin zwar in einem früheren Alter in die Armee eingetreten, als andere Leute; dessenungeachtet habe Ich aber die Freude gehabt, in meinem vorgerückten Alter die Erfolge der Armee noch mit erleben zu können. Es ist Mir wahrlich nicht leicht gemacht worden, und namentlich kann Ich dies von den letzten fünf Jahren sagen. Um so mehr kann Ich aber mit Genugthuung auf die Armee blicken. Es muß nunmehr unsere Aufgabe sein, daß das, was das Schwert errungen, im Frieden auch Früchte bringe, und es ist unser Aller Aufgabe danach zu streben. Sie, die Ich hier um Mich sehe, gehören ja allen Ständen und Berufsklassen an, verbreiten Sie diese Meine Ansicht. — Ich danke Ihnen nochmals!

— Der Minister des Innern hat beim hiesigen Magistrat angefragt, ob man bis zum 15. c. mit der Aufstellung der Wählerlisten fertig werden könne, und ist die Antwort bejahend ausgefallen. Die Zahl der Wähler beträgt in Berlin 120,000, und hat der Magistrat zur Bewältigung der Arbeit 80 neue Schreiber angenommen. Uebrigens hat derselbe schon früher die Fürsorge gehabt, einen Theil der Arbeiten anzufertigen, sonst dürfte es doch kaum gelingen, bis zum 15. zum Abschluß zu kommen. Hierbei ist der Magistrat vom Ministerium dadurch unterstützt worden, daß ihm schon vor einiger Zeit die Reglements zugestellt wurden, und seine Wünsche dabei die thunlichste Berücksichtigung fanden. Die Veröffentlichung der Wahlbezirke wird in den nächsten Tagen erfolgen, und sind 100 und einige 60 Wahlurnen bestellt worden.

Berlin, 5. Januar. Der jetzt vorliegende Verfassungsentwurf hat ganz unleugbar einen zwiefachen Charakter. Einestheils werden die Grundlagen des endlichen Bündnisses bereits zwischen den Regierungen so fest bestimmt, daß man mit großer Leichtigkeit die sämmtlichen auf die Bestellung des Reichstages als einer Volksvertretung bezüglichen Artikel streichen könnte, ohne daß dadurch vor der Hand wenigstens die Oekonomie des Bundes gestört würde. Die für Bundeszwecke aufzuwendenden Einnahmen, das Effektiv der Friedensarmee und die Durchschnittsbeiträge zu den Kosten derselben — Alles das ist mit merkwürdiger Vorsicht bestimmt. Reichen die gemeinsamen Einnahmen nicht aus, so wird die Lücke ausgefüllt durch Beiträge, welche nach der Kopfzahl der einzelnen Staaten vertheilt werden. Sollte eine Vereinbarung mit dem Reichstage nicht zu Stande kommen, die Existenz des Bundes würde dadurch nicht bedroht. Daß aber der Reichstag in den Rahmen des im Großen und Ganzen konservativ gefärbten Verfassungsentwurfs aufgenommen ist, giebt andererseits Herrn v. Bismarck eine scharfe Waffe in die Hand, um dem Widerstande der Regierungen die Spitze abzubrechen. Die Einzelsouveränetäten können bei den Verhandlungen mit dem Reichstage nichts gewinnen, wohl aber noch mehr verlieren, als ihnen jetzt zugemuthet wird. Die Uebertragung der Exekutivgewalt an die Krone Preußen, die Bestellung eines Reichstages, wenn nur mit beschränkter Kompetenz, das sind zwei bedeutende Schritte auf dem Wege zum Einheitsstaat. Jeden hartnäckigen Widerstand gegen ihre Pläne wird und muß die preußische Regierung mit einer Appellation an den Reichstag, an das direkte allgemeine Stimmrecht beantworten. Wenn die konservative Partei heutzutage sich bereits mit dem Projekte des Hrn. v. Bismarck befreundet hat, so beweist das ihre patriotische Bescheidenheit; die liberale Partei agitirt selbstverständlich für unbeschränkte Kompetenz des Reichstages. Hr. v. Bismarck, zum Aeußersten getrieben, brauchte nur das Wort „Normaletat" zu streichen, die Wählbarkeit von Beamten zuzulassen und die Matrikularbeiträge durch das Steuerbewilligungsrecht des Reichstages überflüssig zu machen, um eine Entwickelung der Dinge anzubahnen, welche den norddeutschen Bund dem Einheitsstaate sehr nahe brächte und die Einzelsouveränetäten im Bunde mit der partikularistischen und reaktionären Opposition zur Ohnmacht verdammte. Daß er es (noch) nicht gethan hat, ist ein Beweis dafür, daß Preußen nicht über die Bündnißverträge hinausgehen will, so lange die Einzelregierungen ihren Verpflichtungen nachkommen. Ob Hr. v. Bismarck den stillen Wunsch hegt, von dem Reichstage auf den oben angedeuteten Weg geführt zu werden, kann man bezweifeln; aber auch die bloße Möglichkeit mag in den Pflanzstädten des deutschen Partikularismus einen solchen Schreck erregen, daß den „Verbündeten" Preußens das, was ihnen der Entwurf jetzt bietet, als dankenswerthes Zugeständniß erscheinen muß. Ihnen bleibt nur die eine Hoffnung, durch schleunige Annahme der preußischen Vorschläge die Politik der Präsidialmacht auf dem in dem Entwurf eingeschlagenen konservativen Pfade festzuhalten und dieselbe dadurch zu verpflichten, auch dem Drängen des Reichstages Stand zu halten. Anderenfalls würde die Geschichte von den sibyllinischen Büchern eine neue Auflage erhalten. Ob freilich mit Annahme des Entwurfes durch die Regierungen jede Weiterbildung desselben im Sinne der liberalen Partei ausgeschlossen ist, wäre eine andere Frage.

Wenn wir vorurtheilslos das Verhältniß des preußischen Staates zu den übrigen 21 norddeutschen Staaten erwägen, so können wir uns der Vermuthung nicht entschlagen, daß der Versuch, neben und außerhalb des preußischen Abgeordnetenhauses eine neue gemeinsame Volksvertretung Norddeutschlands zu schaffen, unverträglich wäre mit einer Politik, welche die Mainlinie als die ständige Grenze des Möglichen betrachtete. Sind aber die Grundlinien des neuen Staates so gezogen, daß er, im gegebenen Momente, sich zum deutschen Staate entwickeln kann, so ist vorauszusetzen, daß die nur den Augenblick festgehaltene Beschränkung der Kompetenz der gemeinsamen Vertretung bei der in's Auge gefaßten Krisis als Hinderniß des Gelingens erkannt und demnach beseitigt werden müsse. Von dem eben erörterten Standpunkte aus, erscheint die gemeldete Nachricht, daß die Konferenz-Aussichten auf baldige Einigung der Bevollmächtigten-Konferenz nach den letzten diplomatischen Berichten bedeutend gestiegen sind, in hohem Grade glaubwürdig.

Hannover, 3. Januar. Im Ganzen hat sich bis jetzt im Lande nicht viel Regsamkeit und Interesse für die Parlamentswahlen gezeigt, was zum Theil auf die verspätete Veröffentlichung der Wahlbezirke zu schieben ist. Hier und dort hat sich ein örtliches Wahlcomité gebildet, in der Hauptstadt ist eins im Wirken, von einzelnen Blättern sind diese oder jene Kandidaten für den Reichstag empfohlen. Privatbesprechungen haben stattgefunden; das ist Alles. Größere Versammlungen hat man nirgend veranstaltet, vielleicht weil die Zeit dazu noch nicht gekommen schien. Anerkannte Kandidatenlisten dieser oder jener Partei sind noch nirgend an das Licht getreten. So viel scheint schon jetzt gewiß zu sein, daß nach den vorhandenen Aussichten im Lande Hannover die Wahlbetheiligung keine so starke zu werden verspricht, als dies bei der großen Wichtigkeit der Sache dringend zu wünschen wäre.

Osnabrück, 3. Januar. Der große Klub, in welchen die hiesigen Beamten und Offiziere sich aufnehmen zu lassen pflegen, ballotirte gestern über sämmtliche Offiziere der jetzigen Garnison, die, vom Präsidenten des Klubs, Lotterie-Direktor Lodtmann, vorgeschlagen waren und alle auf einmal ohne schwarze Kugel aufgenommen wurden. Die anwesenden Mitglieder, etwa hundert, begrüßten die Aufgenommenen und führten sie zur monatlichen Abendtafel, wo Direktor Lodtmann den neuen Mitgliedern ein Hoch ausbrachte.

Rostock, 2. Januar. Trotz aller Schwierigkeiten ist es der gemäßigten national-liberalen Partei gelungen, sich im sechsten Wahlkreise, dessen bedeutendste Städte Rostock und Güstrow sind, für die Parlamentswahl zu organisiren. Sie hat vorgestern in einer zahlreich besuchten, aber, da öffentliche Wahl- oder politische Versammlungen noch verboten sind, auf besondere Einladung erschienenen Privatversammlung angesehener Männer aller Stände, zu ihrem Kandidaten den Senator Dr. Witte ernannt, nachdem dem früher aufgestellten Vicepräsidenten des Appellationsgerichts Trotsche, dessen Wahl schon fast gesichert war, es unmöglich gemacht worden ist, die angenommene Kandidatur aufrecht zu erhalten. Wie von der einen Seite durch die Hemmung dieser Wahl die Partei so schwer betroffen wurde, daß hier laut und vielseitig die Ueberzeugung ausgesprochen ist, man wünsche in Schwerin, daß die Wahl auf Professor a. D. Julius Wiggers falle, um die extreme Partei im Parlamente als Schreckbild brauchen zu können, so hat dagegen diese letztgenannte Partei nichts gespart, um die nationale Mittelpartei zu verdächtigen, weil sie den sicheren Sieg Trotsche's über ihren Kandidaten Julius Wiggers voraussah. Weil einfach als Bedingung für die Kandidatur aufgestellt war und gedruckt vorlag: „es sollen unsere Abgeordneten ehrlich und aufrichtig, also ohne Vorbehalt, an der Errichtung des neuen Bundesstaates auf entschieden liberaler Grundlage mitzuarbeiten entschlossen sein", und weil durchaus richtig die Personenfrage als die Hauptsache bezeichnet wurde, so ward gie gesammte Presse von den Gegnern mit Posaunenstößen über die „programmlose" Partei gefüllt.

Karlsruhe, 3. Januar. Heute in der Frühe, während eines starken Schneegestöbers, hat sich in der Nähe der hiesigen Stadt ein Eisenbahn-Unfall ergeben. Von den beiden Güterzügen No. 36 und No. 34, welche in der Zeit zwischen 3 und 4 Uhr Morgens ans dem Oberlande hier eintreffen, ist der letzere zwischen Ettingen und Karlsruhe auf den ersteren aufgefahren. Die Maschine des nachfahrenden Zuges zertrümmerte dabei mehrere Wagen des vorfahrenden und kam, sowie auch der Tender, aus den Geleisen. Man hofft, die Bahn noch vor Abend wieder frei machen zu können. Menschenleben sind bei dem Unfall nicht zu beklagen, doch hat der Heizer des rasch fahrenden Zuges einen Beinbruch erlitten.

Stuttgart, 2. Januar. Se. Maj. der König hat, um die durch den Krieg geschlagenen Wunden möglichst zu lindern und das Loos der durch Verwundung in ihrem Erwerbe beeinträchtigten Soldaten zu verbessern, so wie den ihrer Stütze beraubten Familien Hülfe zu gewähren, eine „Württembergische Invalidenstiftung" gegründet, welche ausschließlich dem gedachten Zwecke dienen soll. Ihre Mittel wird dieselbe theils aus den zu ähnlichen Zwecken beim Kriegsministerium hinterlegten Geldern aus früheren Sammlungen, theils aus den vorhandenen Ueberschüssen des Sanitätsvereins, theils endlich aus den durch öffentlichen Aufruf unter Vermittelung von örtlichen Vereinen von Stadt und Land zu hoffenden Beiträgen schöpfen. Der König hat 1000 Fl., die Königin die gleiche Summe gezeichnet. Die Oberleitung und das Protektorat dieser Stiftung hat sich Se. Majestät selbst vorbehalten; deren Verwaltung wird durch einen Verwaltungsrath besorgt, zu dessen Vorstand der König seinen ersten Adjutanten, General-Lieutenant v. Rupplin, ernannt hat.

Ausland.

Wien, 2. Januar. Die „Presse" bezeichnete die Maßregel der Regierung, „die Einberufung einer außerordentlichen Vertretung der nicht ungarischen Länder auf den 25. Februar", im voraus, ehe noch der Wortlaut bekannt war, als gesetzwidrig und bezweifelt, daß die Deutschen die „Rechtsverwirkung" gegen sich selbst aussprechen würden. Was verlangen denn nun aber die Deutschen? Die „Presse" sieht nur Einen räthlichen Ausweg, und der ist die verfassungsmäßige Berufung des weiteren Reichsrathes, nöthigenfalls mit direkten Wahlen in Böhmen, Mähren und Ungarn. Dieser Weg ist vielleicht der ungangbarste von allen. Was wird dann aber aus Oesterreich werden? Wer das wissen könnte!

Die Kaiserliche Verordnung, durch welche die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wird, erregt zwar überall in Oesterreich wenig Befriedigung, am ungünstigsten aber wird die Aufnahme sein, die ihr in Ungarn zu Theil wird. Denn das Rekruten-Bewilligungsrecht, worauf die Ungarn so stolz sind, wird dadurch über den Haufen geworfen. Die Kaiserliche Verordnung ist auch vom Hofkanzler von Ungarn nicht gegengezeichnet. Die Stimmung in Ungarn ist ohnehin bedenklich genug. Herr v. Beust gilt für magyarenfreundlich, auch den Polen macht er viele Komplimente, aber die Czechen wollen nichts von ihm wissen. Besonders erregt hat die Czechen eine von Mund zu Mund gehende Aeußerung Beust's: Ungarn habe von je her eine gesonderte Stellung gehabt, Böhmen sei erobert worden.

Der erste Tag des neuen Jahres hat einen umfassenden Kaiserlichen Gnaden-Akt gebracht. Mit ausdrücklicher Betonung der Thatsache, daß ein sehr großer Theil der Strafgefangenen während der Dauer des Krieges, und obwohl damals aus sämmtlichen Strafanstalten die Militärbewachung weggezogen worden, nicht blos sich musterhaft aufgeführt, sondern selbst durch anerkennenswerthe Opfer seine gute patriotische Gesinnung bethätigt hat, ist 167 Sträflingen der ganze Rest der noch zu verbüßenden Freiheitsstrafe nachgesehen, bei zwei anderen die lebenslängliche Haft auf 15 Jahre herabgemindert und einem dritten die Verschärfung der über ihn verhängten Kerkerstrafe erlassen.

Paris, 3. Januar. Die hiesige Stimmung gegen den Kaiser Maximilian ist so gereizt als möglich; Bazaine und Castelnau führen beide Klage über ihn: er stehe auf dem Punkte, sagen sie, die zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten vereinbarte Kombination zu Schanden zu machen. Aber auch der Kaiser Maximilian hat an Napoleon einen Brief geschrieben, um sich bei ihm über das Betragen seiner Generale zu beschweren: diese Leute hätten ihn falsch berichtet über die Lage nnd „das Werk, dessen Gelingen ihnen Beiden zum Ruhme gereicht hätte, muthwillig gefährdet". Die Berichte aus Mexiko melden von zahlreichen Mordthaten, die gegen Franzosen verübt wurden.

— Die Opposition wird demnächst anfangen, sich regelmäßig zu versammeln, um sich über die gemeinsam zu beobachtende Haltung während der nächsten Session zu einigen; das neue Militärprojekt soll von allen Seiten angegriffen werden, und Thiers, Berryer und Jules Favre werden über diesen Gegenstand Reden halten; auch Fould soll wiederholt gedroht haben, er wolle sich zurückziehen.

— Man vernimmt, daß die Diplomaten mit der gestrigen Ansprache des Kaisers nicht recht zufrieden waren, namentlich beklagt sich Fürst Metternich, daß der Staatschef trotz des neulichen Abschlusses des Handelsvertrages den Vertreter Oesterreichs nicht besonders ausgezeichnet hat. Herr v. Metternich sollte mit dieser Gleichheit eher zufrieden sein, denn vor gerade sieben Jahren wurde Baron Hübner vom Kaiser in der bekannten folgenschweren Weise „ausgezeichnet". Alle Gedanken Napoleon's III. sind auf die Weltausstellung gerichtet: dieser Gegenstand beschäftigt ihn mehr als die Armeereorganisation und die gesammte auswärtige Politik.

Paris, 3. Januar. Die „Revue des deux Mondes" giebt in ihrer politischen Rundschau zu, daß nun auch für Frankreich die Zeit der Sammlung (recueillement) gekommen sei. Es wird aber, meint die Revue, diese Sammlung Frankreich zum Heile gereichen, wenn man in loyalem und uneigennützigem Patriotismus die Lehren der Erfahrung benutzt. Zunächst ist die Reorganisation der Wehrkraft nöthig, weil eine große und plötzliche Veränderung in der von Frankreich in Europa eingenommenen relativen Stellung vorgegangen ist. Frankreich muß in den vollen Besitz all seiner militairischen Kraft treten und dies kann nur durch ein energisches Erwachen des öffentlichen Geistes und durch ein kräftiges Aufraffen des Landes geschehen und es muß darum vorher die innere und äußere Lage Frankreichs gründlich in Betracht gezogen werden.

Forcade macht darauf aufmerksam, wie aus Druck und Noth das preußische Wehrsystem hervorgegangen sei und wie es diesem Uebelstande hauptsächlich den so großen Vorzug der Wohlfeilheit zu verdanken habe. Uebrigens gesteht er offen ein, daß Frankreich nicht mehr das Bewußtsein seiner Ueberlegenheit in Europa besitze und daß es dieses Bewußtsein mit einer unverkennbaren pessimistischen Bitterkeit in sich trage. Diese Verstimmung rühre aber hauptsächlich von der Richtung her, welche die europäische Politik seit fünfzehn Jahren genommen habe. Von dem Tage an, wo Frankreich die oft glänzenden, manchmal unglücklichen, immerhin aber gesunden Erfahrungen der auf sein inneres Leben angewandten Freiheit aufgegeben und sich rückhaltslos unter eine allmächtige Autorität gestellt hat, sei, so zu sagen, die Achse des politischen Lebens in Europa verrückt worden. So sei es gekommen, daß man sich so lange im ruhigen, ungestörten Besitz der Suprematie glaubte, und wie das Reorganisationsprojekt darthue, plötzlich für seine Sicherheit sorgen müsse.

Florenz, 2. Januar. In Italien haben Weihnachten und Neujahr bei Weitem nicht die Bedeutung, wie in Frankreich und Deutschland. Die gesellschaftlichen Beziehungen sind weniger entwickelt und man empfängt nicht so viel. Höchstens sehen die Männer einander gelegentlich in der Deputirtenkammer, im Café oder in den Cercles. Besuche, Soiréen, Diners kennt man nicht. Der Mode des Zusendens von Visitenkarten am Neujahrstag wird auch nur von Wenigen gehuldigt; aber selbst diese entledigen sich der ihnen lästigen Sitte auf einfache Weise: sie spenden zwei Franken für die Kinderbewahr-Anstalten, dafür erscheint ihr Name gedruckt in einer öffentlich ausgelegten Liste, und das gilt als hinreichende Erfüllung dieser gesellschaftlichen Pflicht. — Aus Rom verlautet, daß sich das National-Komité alle mögliche Mühe giebt, die Ruhe aufrecht zu erhalten, damit nicht das große Werk durch verfrühte Demonstrationen gefährdet werde. Dies ist ihm auch bis jetzt gelungen, und die Angelegenheit dürfte sich ohne große Erschütterung so lange hinziehen, bis man in der päpstlichen Kurie zu einem besseren Verständnisse der Situation gelangt.

Florenz. Dem Minister-Präsidenten Baron Ricasoli ist von dem Könige von Preußen der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

London, 3. Januar. Unter der Ueberschrift: „Die Franzosen in Mexiko", enthält die „Times" einen längeren Paragraphen, welcher nach allen Anzeichen der Kaiserlich mexikanischen Gesandtschaft in London entstammt: „An gewissen europäischen Höfen akkreditirte diplomatische Agenten des Kaisers Maximilian klagen über die Unterschlagung von Briefen, die aus Mexiko an sie abgeschickt worden seien. Depeschen, von denen man weiß, daß sie in mexikanischen Häfen auf die Postschiffe gebracht worden sind, haben ihren Bestimmungsort nicht erreicht. Es bleibt natürlich der bloßen Vermuthung überlassen, durch wen und zu welchem Zwecke solche Schlechtigkeiten verübt werden. Daher war es auch in letzter Zeit unmöglich, authentische Berichte über das, was in Mexiko vorging, zu erhalten. Einige wenige Briefe sind trotzdem angekommen; sie kommen aus imperialistischen Quellen, doch kann man sich auf die Angaben ihrer hochgeachteten Verfasser verlassen." Es folgen nun Auszüge aus mehreren Briefen, voller Bitterkeit gegen die Franzosen, deren verworrene und unheilvolle, ja, verrätherische Politik der Ruin des Landes sei, gegen die Juaristen, welche sengend und raubend durch das Land zögen, und zum Schlusse wird bemerkt: „Mexikanische Diplomaten in Europa stellen die Angabe, daß der Kaiser Maximilian vom Marschall Bazaine in Gefangenschaft gehalten worden sei, aufs bestimmteste in Abrede, doch räumen sie ein, daß ein starker Druck auf ihn ausgeübt worden ist, um ihn zum Verlassen des Landes zu bewegen; mit besonderer Entrüstung weisen sie auf die Thatsache hin, daß die Franzosen wirklich mit Juarez in Unterhandlung sind und das in Gegenwart des Fürsten, den sie aus seinem Heimathslande zu einem fremdländischen Throne hingelockt haben, um ihn nun in der Stunde der höchsten Noth im Stiche zu lassen."

Madrid, 4. Januar. Der Madrider Korrespondent der „Liberté" theilt in einem Schreiben vom 31. v. Mts. über die Verhaftung des Marschalls Serrano Folgendes mit: „Am 31. Dezember, Nachmittags, begab sich der Marschall nach dem Palaste, wo er von der Königin empfangen wurde. Er erbat sich die Erlaubniß, ihr von der Lage der Dinge sprechen zu dürfen, und nachdem er dieselbe erhalten, drang er in sie, den Abgrund zu meiden, in den man sie hineinziehen wollte. Er stellte ihr vor, daß die Minister darauf hinzielten, die Verfassung abzuschaffen und die absolute Monarchie zu proklamiren; daß man sich im großen Irrthume befände, wenn man glaube, die Nation würde einen Staatsstreich billigen. „Ew. Majestät", so schloß er, „wird keinen General finden, der ihr auf dieses Terrain folgen wird." Die Königin antwortete, daß sie auf den Besuch des Generals gezählt habe und ihm dafür danke. „Glauben Sie nicht", sagte sie, „daß ich den Absolutismus wieder einführen will; niemals werde ich absolute Königin sein." Der Marschall ging alsdann auf die von den Deputirten unterzeichnete Auseinandersetzung der Lage über: „Wenn Ew. Majestät es wünscht, so werde ich ihr dieses Aktenstück bringen und sie wird damit machen können, was ihr beliebt; sie kann dasselbe ins Feuer werfen, dieses würde die strengen, gegen die Unterzeichner genommenen Maßregeln annulliren." „Nein, Nein!" — fiel hier die Königin ein — „ich will nichts sehen, ich kann weder das Vorgehen des Ministeriums, noch das Ministerium selbst modificiren, und ich bin mit seinen Handlungen einverstanden." Der Marschall hatte sein offizielles Costume noch nicht abgelegt, als der General-Kapitän Pezuela sich mit einem seiner Adjutanten und der bewaffneten Macht einfand. Nachdem er die Gesellschaft des Generals in der gröbsten Weise verabschiedet hatte, verhaftete er den Marschall, der im Augenblicke in Alicante seine Einschiffung erwartet. Die Salons der Deportirten sind mit Besuchern angefüllt; es ist eine wahre Prozession, eine Protestation gegen die Excesse einer verblendeten Regierung." Die französische Regierung unterstützt, wie uns aus Paris mitgetheilt wird, das Vorgehen des Marschalls Narvaez, der eine Denkschrift nach Paris gesandt habe, worin er die Nothwendigkeit zu beweisen sucht, in der sich Spanien befinde, seine jetzige Verfassung durch ein Regime zu ersetzen, „das in nichts hinter dem französischen zurückstehe." (?)

Athen. Das neue Ministerium kündigt (in Widerspruch zu den gemeldeten Erwartungen) eine Politik der Mäßigung an, da Griechenland, um zu Kräften zu kommen, der Ruhe bedürfe. Es bemerkt ausdrücklich in seinem Programm, die hellenische Regierung sei an dem Kreter-Aufstande ganz unbetheiligt, und wenn sie auch für die Griechen jener Insel Sympathien habe, so werde sie doch der Pforte gegenüber Neutralität bewahren. Das Ministerium Bulgaris ist also nicht abgetreten, um einem kriegslustigen Kabinet Platz zu machen, sondern nur, wie jetzt angegeben wird, weil die Kammer den Oppositionsmann Kristinites zum Präsidenten gewählt hat. Der neue Chef Kumunduros hat auch das Portefeuille der Justiz übernommen! Kristopulos sorgt für Kultus und Unterricht.

Pommern.

Stettin, 6. Januar. Auf dem am 15. v. Mts. hierselbst abgehaltenen Kreistage ist Seitens der Versammlung zu dem beantragten Ausscheiden der Stadt Grabow a. O. aus dem Verbande des Randowschen Kreises und zur Inkorporation derselben in die hiesige Stadtgemeinde die Zustimmung ertheilt worden. Ebenso hat die Versammlung sich mit der beabsichtigten Trennung des sogen. Bredower Antheils von der Gemeinde Bredow, mit dem Ausscheiden desselben aus dem Kreisverbande und der Inkorporation in die Stadt einverstanden erklärt.

— Gestern wurde einem Handelsmann aus Naugard am Bohlwerk ein Kübel Butter, 50—60 Pfd. an Gewicht, von seinem Wagen gestohlen.

— Der Arbeiter Grade, welcher vor Kurzem eine goldene Uhr nebst Kette im Werthe von über 100 Thlr. beim Bauführer Otto stahl, wurde vorgestern vom Kriminalgericht wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Der Prem.-Lieut. v. Poleski, von der Kav. 1. Aufg. 3. Bats. (Schivelbein) 2. pomm. Regts. Nr. 9, ist zur Kav. des 2. Bats. (Stettin) 1. Garde Landw.-Regts. versetzt.

— Bekanntlich hat sich sowohl in Folge der enormen Zunahme des telegraphischen Verkehrs, wie in Folge der Vergrößerung des preußischen Staates die Nothwendigkeit einer gänzlichen Umgestaltung des preußischen Staats-Telegraphenwesens herausgestellt und ist diese Reorganisation bereits vom 1. Januar d. J. ab provisorisch ins Leben getreten. Von den hierbei mit den Befugnissen der Ober-Post-Direktionen in Wirksamkeit gekommenen Ober-Telegraphen-Inspektionen, welche später in selbstständige Provinzial-Telegraphen-Direktionen umgewandelt werden sollen — ist eine derselben nach Stettin verlegt worden, deren ausgedehnter Verwaltungsbezirk den größten Theil von Pommern, die Linien bis Berlin, Posen und Thorn umfaßt. Jeder Ober-Inspektion sind hierbei drei aus der Elite des Telegraphen-Beamten-Korps hervorgegangene Beamten als Inspektoren beigegeben, welche sich bereits größtentheils in ihren neuen Stellungen befinden. In Stelle des nach Hamburg versetzten Ober-Telegraphen-Inspektors Krüger ist die hiesige Ober-Telegraphen-Inspektion dem bisherigen Ober-Telegraphen-Inspektor Merling aus Koblenz übertragen. Außerdem fungiren hier als Telegraphen-Verwaltungs-Inspektor der bisherige expedirende Sekretär Marsmann aus Berlin, als Telegraphen-Betriebs-Inspektor der bisherige Telegraphen-Sekretär Borchardt aus Breslau, als Telegraphen-Bau-Inspektor der bisherige Telegraphen-Sekretär Winkelmann aus Berlin. Es ist von dieser Maßregel eine verbesserte Verwaltung dieses Instituts der Neuzeit zu erwarten, wie sie ebenso im Hinblick auf den großartigen Aufschwung des telegraphischen Verkehrs, wie mit Rücksicht auf das Interesse des Publikums nothwendig erscheint.

— Es ist dem Publikum noch nicht allgemein bekannt, daß es nunmehr gestattet ist, in dem Coupon, womit jedes der neuen Postanweisungs-Formulare versehen, außer den nach Maßgabe des Vordrucks zulässigen Angaben, sonstige Mittheilungen auf der Vorder- oder Rückseite zu machen, wofür indeß von dem Absender noch das tarifmäßige Briefporto ebenfalls durch Auflebung von Marken zu entrichten ist.

— Des Königs Majestät haben dem Senator C. A. Spalding in Stralsund den Charalter als Kommerzien-Rath zu verleihen geruht.

— Es sind Zweifel darüber angeregt worden, ob die Bestimmung des §. 169 des Anhanges zur Allgemeinen Gerichtsordnung, nach welcher „die in Absicht der Beschlagnahme von Besoldungen und Pensionen vorgeschriebenen Einschränkungen bei solchen Schulden, welche aus unerlaubten Handlungen entstanden sind, keine Anwendung finden," auch dann Geltung habe, wenn die unerlaubte Handlung lediglich in einem, nur zu disziplinarischer Ahndung geeigneten Dienstvergehen besteht. Zur Beseitigung dieser Zweifel hat das Staatsministerium in Uebereinstimmung mit der in dem Erkenntnisse des Königlichen Ober-Tribunals vom 2. August 1846 (Justiz-Ministerialblatt von 1847 Seite 84—88) enthaltenen Rechtsausführung beschlossen, daß von Seiten der Verwaltungsbehörden die gedachte Bestimmung des §. 169 des Anhangs zur Allgemeinen Gerichtsordnung nur dann in Anwendung gebracht werden soll, wenn der gegen einen Beamten oder eine Militär-Person zu verfolgende Anspruch auf einer in den gemeinen Strafgesetzen mit Strafe bedrohten Handlung oder Unterlassung beruht.

Cöslin, 4. Januar. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung nahm der bisherige Stellvertreter des Vorsitzenden Justizrath Hillmar, vor der Tagesordnung das Wort, um des frühern Vorsitzenden, des uns durch einen frühen Tod entrissenen Justizrath Eckardt zu gedenken, der durch das Vertrauen seiner Mitbürger der Versammlung seit langen Jahren angehörend, durch seinen Bürgersinn und seine schlichte Wirksamkeit ein Andenken geschaffen hat, in welchem er noch lange in der Erinnerung der Versammlung und seiner Mitbürger fortleben wird. Die Versammlung ehrt sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. — Einem Bauern in Diegow wurde in diesen Tagen eine Summe von 1500 Thlr. theils in baarem Gelde, theils in Werthpapieren gestohlen. Seine Vermuthung, daß der Dieb sein eigener Pflegesohn sei, dem er schon früher einmal seinen Hof hatte wollen verschreiben lassen, ihn dann jedoch hier in die Lehre gebracht hat, hat sich als richtig erwiesen. Der junge Mensch hatte sich von seinem Lehrherrn Urlaub ausgewirkt, um in die Gegend von Colberg zu gehen. Nach seiner Rückkunft wurde er einige Zeit beobachtet und es fand sich der größte Theil des Geldes im Stalle vor, wo er es versteckt hatte.

Vermischtes.

— Es existirt in Schlesien, schreibt die „Br. Z.", seit einiger Zeit eine vollständig organisirte und wahrscheinlich weit verzweigte Gesellschaft moderner Raubritter, welche es in unserer Provinz und noch weit über deren Grenzen hinaus hauptsächlich auf Haus- und Gutsbesitzer abgesehen hat. Ihren Hauptsitz hat selbige in Breslau in zwei bekannten Hotels auf einer der verkehrsreichsten Straßen, von wo sie, wie der Polyp im finstern Meeresgrunde, ihre Fühlhörner ausstreckt, um ihre Opfer zu fassen, die, einmal ergriffen, nie unbeschädigt an Ehre und Vermögen aus ihren Armen hervorgehen. Noch gefährlicher wird die Gesellschaft dadurch, daß ein, wenn nicht mehrere Ex-Rechtsgelehrte ihr angehören, von denen besonders der erstere, ein schon bestraftes Subjekt, die Kauf- resp. Tausch- und Pachtkontrakte verhandelt und dann legalisiren läßt. Das gewöhnliche Verfahren bei ihren Raubzügen auf Gutsbesitzer ist ungefähr Folgendes: Durch ihre Konnexionen sucht sie zu erfahren, ob sich ein Besitzer in Verlegenheit befindet; ist dies konstatirt, so begiebt sich einer ihrer Agenten zu dem Betreffenden und stellt selbigem einen reichen Herrn Oberamtmann, gewöhnlich Mecklenburger oder Sachsen (da die Elite der Gesellschaft aus diesen oder solchen, die sich dafür ausgeben, besteht) vor, welcher sich gern ankaufen möchte, da er seine Güter veräußert habe. 10-, 20,000 Thlr. baare Anzahlung spielen keine Rolle, oder im anderen Falle vortheilhafte Tauschgeschäfte auf Häuser, die der Herr Oberamtmann in Berlin oder Breslau besitzt. Geht der arme Besitzer auf die Leimruthe, so wird ihm dann eine geringe baare Anzahlung offerirt, da der Herr Oberamtmann augenblicklich baare Gelder nicht flüssig habe, dagegen ihm zur Deckung sicher sein sollende Hypotheken angeboten, so viel er nur will. Gewöhnlich denkt der Besitzer, bei einem so sichern Manne läßt du dir lieber die rückständigen Kaufgelder auf dein Grundstück eintragen, da Baarzahlung in kurzer Zeit in Aussicht gestellt wird. Diese erfolgt allerdings nie, sondern es ist das erste Geschäft der Gesellschaft, das betreffende Gut so schnell als möglich auszuplündern und so viel als angeht, Hypotheken darauf eintragen zu lassen, welche zu neuen Geschäften verwendet werden. Schreiten nun die Gläubiger ein, so findet sich plötzlich ein Pächter vor, welcher das Gut durch gerichtlichen Vertrag (sollte derselbe auch antedatirt sein) gepachtet und sämmtliches lebende und todte Inventarium, wenn noch welches vorhanden, gekauft hat. Natürlich kommt es schließlich zur Subhastation, aber der Verkäufer ist um sein Vermögen gebracht, die Gesellschaft hat ein oder womöglich zwei Jahre anständig gelebt, die geringe Anzahlung doppelt herausgeschlagen und mit denselben Manipulationen sich längst andere Asyle bereitet. Mit Häuserkäufen und Tauschgeschäften geht es ähnlich. Diese Skizze zur Warnung für jeden Guts- und Hausbesitzer; möge er nie in die Hände dieser modernen Raubritter fallen, welche auf scheinbar legalem Wege noch viele Familien unglücklich machen werden, wenn nicht die Presse ihr dunkles Treiben an die Oeffentlichkeit bringt.

— Aus dem Feldzuge der sächsischen Armee wird noch eines unter den Soldaten herrschenden Aberglaubens gedacht, der ziemlich originell ist, aber auch etwas sehr Bezeichnendes hat. Für den 27. Juni war den Sachsen Befehl geworden, im Verein mit den Truppen des Grafen Clam-Gallas bei Podol anzugreifen. Beim Antreten der Mannschaften wurden eine große Anzahl Kartenblätter auf dem Boden zerstreut gefunden. Der alte Glaube besagt, daß den die Kugel träfe, welcher Kartenblätter bei sich führe. Am Morgen des Gefechts entledigten sich also die Soldaten derselben, um an den sonst mit in das Feld getragenen Unterhaltungsmitteln nicht einen schlimmen Talisman mit sich herumzuführen.

Neueste Nachrichten.

Flensburg, 5. Januar, Nachmittags. (Priv.-D. d. Post.) Der Erbprinz Friedrich hat eine Proklamation erlassen, worin er den Vorwand der Huldigungsentbindung zur Aufstachelung benutzt. Er protestirt in machtlosen Worten gegen Vergewaltigung. „Ich werde mein und des Landes Recht verwahren. Wenn Nordschleswig der dem Auslande verheißene Kaufpreis, um an uns Unrecht begehen zu dürfen, so will ich Nordschleswigs Recht, Deutschlands Recht auf Nordschleswig aufrecht erhalten."

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Petersburg, 5. Januar. Drei Polen betreffende Ukase sind veröffentlicht. Der erste führt das russische Reglement für die polnische Finanzverwaltung ein und setzt eine provisorische Schatzdirektion in Warschau ein, welche vom Finanz-Ministerium ressortirt und deren Umwandelung in eine permanente Direktion vorbehalten bleibt. Der zweite Ukas betrifft die Postverwaltung; der dritte vereinfacht den Verwaltungsgang, überträgt den Gouverneuren ausgedehnte Vollmachten und befiehlt die Bildung von Lokalgarden an.

Börsen-Berichte.

Berlin, 5. Januar. Weizen loco spärlich offerirt Termine erheblich höher. Roggen-Termine setzten auch heute ihre angenommene steigende Tendenz fort und eröffneten gleich von Hause aus merklich höher über gestrige Schlußcourse, die im Verlaufe des Geschäfts bei großer Nachfrage noch wesentlich gehoben wurde. Bei ziemlich aufgeregtem Handel schließt der Markt fest und in den Preisen ca. 1½ Rt. höher als gestern. Loco-Waare knapp offerirt.

Hafer zur Stelle besser zu lassen, Termine wesentlich höher. Für Rüböl bestand eine feste Stimmung, Käufer zogen sich wegen erhöhter Forderungen zurück, weshalb der Umsatz sehr beschränkt blieb. Auch für Spiritus war die Stimmung animirt und bei überwiegender Kauflust haben sich die Preise schnell um ca. ½ Rt. gegen gestern gehoben. Gekündigt 20,000 Qrt.

Weizen loco 70—86 Rt. nach Qualität, Lieferung pr. Januar 83 Rt. nominell, April-Mai 84¾, 86 Rt. bez., Mai-Juni 85½, 86¼ Rt. bez.

Roggen loco 79—82pfd. 57⅜, 58¼ Rt. ab Boden bez., pr. Januar 57½, 58¼, 58 Rt. bez., Januar-Februar 57½, 58 Rt. bez., Frühjahr 56¾, 57⅞, ½ Rt. bez., Mai-Juni 57½, 58 Rt. bez., Juni-Juli 57½, 58¼ Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 46—52 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 26—29 Rt., pr. Januar u. Januar-Februar 27¾ Rt. bez., Frühjahr 29 Rt. bez., Mai-Juni 29¼ Rt. bez., Juni-Juli 30 Br.

Erbsen, Kochwaare 58—68 Rt., Futterwaare 48—58 Rt.

Rüböl loco 12⅙ Rt. bez., Januar 11 23/24, 12 Rt. bez., Januar-Februar und Februar-März 11 11/12 Rt. bez., April-Mai 12⅛ Rt. bez., Mai-Juni 12⅙ Rt. bez.

Leinöl loco 13⅓ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 17, 16⅞ Rt. bez., pr. Januar u. Januar-Februar 16 7/12, 22/24, ⅞ Rt. bez., Februar-März 17 5/24, 7/12, ½ Rt. bez., April-Mai 17 5/12, ¾, ⅔ Rt. bez.

Breslau, 5. Januar. Spiritus 8000 Tralles 16⅓ Weizen pr. Januar 79 Br. Roggen pr. Januar 55, do. pr. Frühj. 53. Rüböl pr. Januar 11⅛. Rapps pr. Januar 94. Zink ruhig. Kleesaat, rothe fest, weiße unverändert.

Berliner Börse vom 5. Januar 1867.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	34	G
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	102¾	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	152	bz
Berlin-Anhalt	13	4	217½	G
Berlin-Hamburg	9½	4	157¼	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	212	bz
Berlin-Stettin	8	4	134½	bz
Böhm. Westbahn	—	5	59½	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	140¾	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	102½	bz
Cöln-Minden	17⅔	4	144	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	54	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	76¼	bz
do. do.	—	5	83½	B
Löbau-Zittau	—	4	36½	bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	145¾	bz
Magd.-Halberstadt	15	4	195	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	260	B
Mainz-Ludwigsh.	8	4	128⅞	bz
Mecklenburger	3	4	78⅝	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91	bz
Niederschl. Zweigb.	3⅔	4	84	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	4	4	80¾	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	11⅔	3½	174½	bz
do. Litt. B.	11⅔	3½	154½	bz
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	105½	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	74½	B
Rheinische	7	4	115⅞	bz
do. St.-Prior.	7	4	—	G
Rhein-Nahebahn	0	4	32¼	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	78¼	bz
Stargard-Posen	4½	4½	94½	bz
Oesterr. Südbahn	7½	4½	103¼	bz
Thüringer	8½	4	132½	G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85	G
do. II. Emission	4	84¾	bz
do. III. Emission	4½	92	bz
Aachen-Mastricht	4½	56¼	bz
Aachen-Mastricht II.	5	56½	bz
Bergisch-Märk. conv.	4½	97	G
do. do. II.	4½	97	bz
do. do. III.	3½	77½	bz
do. do. III. B.	3½	77½	bz
do. do. IV.	4½	93½	G
do. do. V.	4½	92¾	bz
do. Düss.-Elb.	4	83½	B
do. do. II.	4½	—	G
do. Drt.-Soest	4	83½	G
do. do. II.	4½	93	bz
Berlin-Anhalt	4	91¼	G
do. do.	4½	96¾	bz
Berlin-Hamburg	4	—	G
do. do. II.	4	—	G
Berl.-P.-Mgd. A.	4	88	G
do. do. B	4	—	bz
do. do. C.	4	88	bz
Berlin-Stettin	4½	96	G
do. do. II.	4	84½	bz
do. do. III.	4	84⅜	G
do. do. IV	4½	95¾	bz
Bresl.-Freib. D	4½	—	B
Cöln-Crefeld	4½	91¼	G
Cöln-Minden	4½	97	G
do. do. II.	5	101	G
do. do.	4	85½	B
do. do. III.	4	84	bz
do. do.	4½	96½	bz
do. do. IV.	4	84½	bz
Cosel-Oderberg	4	82	G
do. do. III.	4½	85½	bz
Magd.-Halberst.	4½	96	G
- - Wittenb.	3	68⅜	bz
Magd.-Wittenb.	4½	93½	G
Mosk. Rjäs gar.	5	84½	bz
Niederschl.-Mrk.	4	90	bz
do. do. conv.	4	90	G
do. do. - III.	4	87½	G
do. do. - IV.	4½	98¼	G
Niedschl.Zwb.C.	5	99¾	bz
Oberschl. A.	4	—	G
do. B.	3½	79	B
do. C.	4	88½	G
do. D.	4	88½	G
do. E.	3½	78⅝	G
do. F.	4½	—	B
Oesterr. Franz.	3	234	bz
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	79¼	G
do. 1858. 60.	4½	93	G
do. 1862.	4½	93	G
do. v. St. gar.	4	95½	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	94½	G
do. II. Em. gar.	4½	94½	G
Rjäsan-Koslov	5	82	bz
Rig-Dünab.	5	—	bz
Ruhr-Cref. K. G.	4½	91½	G
do do II	4	83½	bz
do do III	4½	—	G
Stargard Posen	4	—	bz
do do II	4½	—	B
do do III	4½	—	B
Südösterr.	3	221	bz
Thüringer	4	91½	B
do III	4	91½	B
do IV	4½	97½	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	98⅛	bz
Staatsanl. 1859	5	103½	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	98⅛	bz
do 50/52	4	89½	bz
do 1853	4	89½	bz
do 1862	4	89½	bz
Staatsschuldsch.	3½	84¾	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121⅝	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82	B
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	104	bz
do do	3½	82	bz
Börsenh.-Anl.	5	101	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79	bz
do neue	4	88⅞	bz
Ostpreuss.Pfdbr.	3½	79	G
do -	4	85⅝	G
Pomm. -	3½	79¼	bz
do -	4	89	bz
Posensche -	4	—	bz
do neue	3½	—	G
do -	4	88¼	bz
Schlesische	3½	88	G
Westpreuss.	3½	76½	bz
do	4	85¼	bz
do neue	4	84¾	bz
Kur- u.N.Rentbr.	4	90⅝	B
Pommer.Rentbr.	4	90¼	G
Posensche -	4	89	bz
Preuss. -	4	90	bz
Westf.-Rh. -	4	94	G
Sächsische -	4	91	bz
Schlesische -	4	92	G
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Mot.	5	44¾	B
do. Nat.-Anl.	5	52⅛	bz
do 1854r Loose	4	56¾	B
do Creditloose	—	64¼	G
do 1860r Loose	5	63¾	bz
do 1864r Loose	—	38	bz
do 1864r Sb.A.	5	58	bz
Italienische Anl.	5	53¾	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	61¾	G
do. do. 6. A.	5	81⅛	bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¾	B
do do	3	51¾	bz
do do 1862	5	84¾	bz
do.do.1864 holl.	5	86¾	G
do.do.1864engl.	5	86¾	G
Russ.Prämien-A.	5	93	B
Russ. Pol.Sch.-O.	4	61⅞	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91¾	bz
Amerikaner	6	77¼	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	29¼	B
Dessauer Pr.-A.	3½	97	bz
Lübeck. do.	3½	48¾	G
Schwd. 10Thl.-L.	—	—	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143¼	bz
do. 2 Mon.	5½	142½	bz
Hamburg kurz	3½	151¾	bz
do. 2 Mon.	3½	151	bz
London 3 Mon.	6	6 21¾	bz
Paris 2 Mon.	3½	80½	bz
WienOest.W.8T.	5	77⅛	bz
do. do. 2 M.	5½	76⅜	bz
Augsburg 2 M.	5	56 20	bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾	G
do. 2 Mon.	7	99⅛	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	6 22	bz
Petersburg 3 W.	6	89	bz
do. 3 Mon.	6	87¾	bz
Warschau 8 Tage	6	80¾	bz
Bremen 8 Tage	5	110⅛	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	146	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	152	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	89¼	G
Danzig	7 3/10	4	111½	bz
Königsberg	6½	4	112	G
Posen	6½	4	98⅜	bz
Magdeburg	5½	4	92½	G
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	107¾	bz
Braunschweig	0	4	88¼	G
Weimar	6½	4	92¾	bz
Rostock (neue)	—	4	109½	G
Gera	7⅝	4	103	G
Thüringen	4	4	67½	B
Gotha	7½	4	96	B
Dess. Landesbank	7½	4	89½	bz
Hamburger Nordb.	9	4	120	bz
do. Vereinsb.	8 19/33	4	108⅝	bz
Hannover	—	4	—	bz
Bremen	6½	4	114	G
Luxemburg	6	4	76	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	98	B
Darmstadt	6½	4	80¾	G
Leipzig	—	4	78⅝	G
Meiningen	7	4	94	bz
Koburg	8¼	4	88	B
Dessau	0	0	2¼	G
Oesterreich	—	4	59½	bz
Moldanische	0	4	21	bz
E. Gew.-Bk. (Schuster)	7	5	97	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	99¼	bz
Berl.Handels-Gesellsch.	8	4	105	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	112½	B
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	107	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	151	bz
Hörder Hütten	—	5	111½	G
Minerva Bergw.-A.	—	5	37	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Napoleons	5 11¼ G
- - ohne R.	99⅔ bz	Louisd'or	111 bz
Oest. öst. W.	77⅞ G	Sovereign	6 22½ bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 7⅝ B
Russ. Bankn.	81¾ bz	Goldpr. Z.-Pf.	462 G
Dollors	1 11½ G	Friedrichsd.	113½ bz
Imperialien	5 16 G	Silber	29 28 bz
Dukaten	3 6¼ G		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elise Schmidt mit dem Lehrer Herrn Carl Siegmeyer (Stargard—Stettin). — Frl. Marie Platz mit dem Herrn Gustav Vollmar (Frankfurt a. O.—Stargard). — Frl. Anna Liedtmeyer mit dem Schiffskapitain Herrn Robert Heidemann (Neuwarp—Alt-Damm).

Verehelicht: Herr Conrad Most mit Frl. Martha Siedler (Stettin—Lüdershagen).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Wilh. Warnke (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Wilhelm Holste (Stettin). — Herrn Louis Sonnenbrodt (Stargard).

Gestorben: Schankwirth Christian Möhring [50 J.e (Stettin). — Tochter Louise [16 J.] der Frau Wittw] Schumacher (Stargard). — Sohn Berthold [2¾ J.] des Herrn Zander (Stettin). — Frl. Friederike Dallmer (Cöslin).

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abends 9 Uhr ist meine liebe Frau **Marie**, geb. Schallehn, von einem gesunden, kräftigen Töchterchen unter Gottes gnädigem Schutze glücklich entbunden worden.

Wollin, den 4. Januar 1867.

Der Superintendent **Schliep.**

Polizei-Bericht.

Gefunden: Am 24. v. M. am Dampfschiffsbollwerk: 1 Kiste mit leeren Flaschen gez. W. S. 9518, 1 leere Kiste gez. G. S. K. 6631, 1 kleine Kiste gez. P. 6784, 10 leere Tonnen gez. mit einem blauen Kreuz. — Am 28. v. M. auf dem Kirchhof vor dem Königsthor: ein Stück weiß und roth gestreiftes Schürzenzeug. — Am 26. v. M. in der Breitenstraße 1 Pelzkragen.

Verloren: Am 28 v. M. in der Breiten-, Schulzen- oder Reifschlägerstraße 1 kleine goldene Damenuhr mit langer goldener Kette und goldenem Medaillon. Dem Finder wird eine Belohnung von 10 Thlr. zugesichert.

Als muthmaßlich gestohlen angehalten: Am 29. v. M. 1 altes bereits gewaschenes Kleid von braungrauer Farbe.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 8. d. Mts., Nachmittags 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung:

Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Mitglieder der Versammlung. — Wahl der Mitglieder des Vorstandes der Versammlung. — Ausloosung der vier Wahlabtheilungen und Constituirung derselben. — Festsetzung der Zahl der für die Commissionen zu erwählenden Mitglieder. — Ein Antrag um Vermehrung der Mitgliederzahl der Finanz-Commission. — Wahl der Mitglieder der verschiedenen Commissionen.

Stettin, den 5. Januar 1867. **Saunier.**

Stettiner Musikverein.

Morgen **Montag**, den 7. Januar, Versammlung. Im Interesse des aufzuführenden Werkes ist von jetzt ab die Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder durchans nothwendig, und würden Diejenigen, welche in den nächsten Proben nicht erscheinen, von der Aufführung ausgeschlossen werden. — Programm: Requiem, Kyrie, Dies irae. In der Pause Solovorträge.



Der Bockverkauf in hiesiger sehr tiefwolliger Negretti-Stammheerde hat bereits begonnen.

Gr. Stieten pr. Kleinen, Mecklenburg-Schwerin.

Das Dominium.

Verkauf einer Baustelle auf der Silberwiese.

Die im Bauviertel V der Silberwiese, Ecke der Eisenbahn- und Holzstraße belegene, 6897 Quadratfuß große Baustelle Nr. 32 (Pachtplatz des Herrn Reinicke) soll

Montag, den 4. Februar 1867, Morgens 11¾ Uhr, im Sessions-Saale des hiesigen Rathhauses, öffentlich meistbietend vor dem Stadtrathe Herrn **Hempel** verkauft werden.

Wir laden Käufer mit dem Bemerken ein, daß:

I. die Taxe oder das Minimum des Verkaufspreises 15 Sgr. für den Quadratfuß beträgt;

II. der dritte Theil der Kaufgelder **vor** der Uebergabe **baar** bezahlt werden muß;

III. die Restkaufgelder hypothekarisch zur **ersten** Stelle gegen 5 Prozent Zinsen bei prompter Verzinsung **fünf Jahre lang ungekündigt** stehen bleiben können, und

IV. die Uebergabe des Grundstücks am 2. Juli 1867 erfolgt.

Stettin, den 13. Dezember 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Tischler- u. Stuhlmacher-Innung.

Mitglieder, welche Lehrlinge zum bevorstehenden Quartal ein- und auszuschreiben haben, wollen dieselben anweisen, ihre hierzu selbstgeschriebenen Anträge bis zum 7. d. M. beim Obermeister **Nase**, Fuhrstraße Nr. 21, einzureichen. Spätere Anmeldungen können bei diesem Quartal nicht berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Pränumerationen

auf die

vereinigten Frauendorfer Blätter,

Jahrgang 1867, redigirt von Eugen Fürst, werden täglich **bei allen Postanstalten zum halbjährigen Preise von 22 Sgr. und im Buchhandel zum ganzjährigen Preise von 1 Thlr. 15 Sgr.** angenommen.

Wöchentlich in voller Bogenstärke erscheinend, enthalten die **ver. Frauendorfer Blätter** eine fortlaufende Reihe ebenso interessanter als gemeinnütziger Mittheilungen über alle Theile des Garten-, Obst- und Weinbaues, der Haus- und Landwirthschaft, Bienen- und Seidenzucht nach den neuesten Erfahrungs-Fortschritten. Dem Industriellen bieten sie in eigener Rubrike eine **populäre Gewerbszeitung** und für Mußestunden sorgt ein umsichtig redigirtes Magazin des Nützlichen, Belehrenden und Unterhaltenden. Wahrhaft mannigfaltig und pikant sind die **ver. Frauendorfer Blätter** in ihren regelmäßig erscheinenden pomologischen und önologischen Notizen, welche sich stets der beifälligsten Aufnahme erfreuen. So ist jede einzelne Nummer dieser inner- und außerhalb Deutschland sehr stark verbreiteten Zeitschrift eine reiche Quelle für jeglichen Freund der Bodenkultur, Gewerbskunde u. s. w. und sicher werden sich die **ver. Frauendorfer** Blätter in ihrer seit vielen Jahren bewährten praktischen Richtung auch fürderhin eines namhaften Zuwuchses geneigter Leser zu erfreuen haben. Schließlich bemerken wir noch, daß Nr. 2 des neuen Jahrgangs den **großen Frauendorfer Samen-, Pflanzen- und Obstsorten-Katalog** für 1867 als Gratis-Beilage enthalten wird.

Frauendorf, Post Vilshofen, Niederbayern.

Redaktion und Verlag der vereinigten Frauendorfer Blätter.

Zum Militair-Dienst-Jubiläum Sr. Majestät des Königs.

(Fortsetzung).

1820 26. Februar. Vorsitz in einer Kommission, welche das Exercier-Reglement für die Infanterie neu bearbeiten sollte.

1. Mai. Uebertragung des Kommando's der 1. Garde-Division.

Juni. Leitung der Vorübungen der 15. Division, welche der König bei seiner Reise an den Rhein besichtigen wollte.

30. Juni. Vorstellung dieser Division vor dem Könige.

August. Führung des Kommando's einer Kavallerie-Division von 6 Regimentern in dem Kavallerie-Corps, welches General v. Borstell vor dem Herbst-Manöver bei Berlin besonders übte.

Oktober. Besichtigung der 3. und 4. Division bei Greifenberg und Königsberg.

1822. Ernennung zum Mitgliede und später zum Vorsitzenden einer Kommission, welche eine Instruktion für die Aufstellung und den Gebrauch größerer Kavallerie-Massen ausarbeiten sollte.

Im September, während der Reise des Königs nach Verona, Inspection des VIII. Armee-Corps auf dem Hundsrück.

1823 Abermaliges Kommando einer Kavallerie-Division von 6 Regimentern in dem zu den Herbst-Manövern bei Berlin zusammengezogenen Kavallerie-Corps, unter dem Befehle des General-Lieutenants von Knobelsdorff.

1824 22. März. Uebertragung des interimistischen Kommandos III. Armee-Corps.

13. Oktober. Vorsitzender in einer Kommission zur Prüfung der Avancementsvorschläge zu Stabsoffizieren außer der Tour.

1825 22. März. Wirklicher kommandirender General des III. Armee-Corps unter Beibehaltung des Kommandos der 1. Garde-Division.

18. Juni. Ernennung zum General-Lieutenant.

Im September. Bei der großen Revue des V., VI., so wie des VII. und VIII. Armee-Corps und Besichtigung des Schlachtfeldes von la Belle-Alliance.

1826 30. März erhält der Prinz Wilhelm bei der großen Parade des russischen Garde-Corps in Petersburg die Medaille für den Einzug in Paris.

1827 im September. Königs-Revue des III. Armee-Corps und Manöver, zusammen mit dem Garde-Corps. Der Prinz Wilhelm kommandirte das III. Armee-Corps gegen das Garde-Corps unter dem Herzog Carl von Mecklenburg.

1830 im September. Inspizirung des VII. und VIII. Armee-Corps bei deren Zusammenziehung am Rhein in Folge der Pariser Juli-Revolution.

1831 1. Januar. Anlegung des Dienstauszeichnungskreuzes.

1832 Herbstmanöver des III. Armee-Corps im Lager bei Teltow.

1833 Beim Herbst-Manöver des IV. Armee-Corps in der Nähe von Magdeburg.

1834 Bei der Königs-Revue des 1. Armee-Corps in der Nähe von Königsberg.

Im September. Führung einer Deputation der preußischen Armee nach St. Petersburg zur Enthüllung der Alexander-Säule. Verleihung des Großkreuzes des Kaiserlich russischen Wladimir-Ordens.

1835 Im September. Bei der Königs-Revue des V. und VI. Armee-Corps zwischen Liegnitz und Kapsdorf.

In Kalisch bei der preußisch-russischen Truppen-Versammlung, Führung einer Reserve-Kavallerie-Division während der Manöver.

1836 Bei den Herbst-Manövern des VII. Armee-Corps bei Lippstadt und dann des VIII. bei Coblenz.

1837 2. November. Vorsitz in einer Kommission zur Ausarbeitung eines Dienst-Reglements für die ganze Armee.

1838 30. März. Uebertragung des General-Kommando's des Garde-Corps, welches Prinz Wilhelm bereits seit dem 22. September 1837, dem Tode des Herzogs Carl von Mecklenburg-Strelitz, ad interim geführt. Zugleich Ernennung zum General-Inspecteur der 4. Armee-Abtheilung (VII. und VIII. Armee-Corps).

Im Mai. Bei der Anwesenheit des Kaisers Nicolaus, Manöver des Garde-Corps, zu welchem das 6. Kürassier-Regiment und mehrere andere Linien-Regimenter nach Berlin beordert worden waren.

Im Juni. Inspection des VII. Armee-Corps als Inspektor der 4. Armee-Abtheilung.

Im August. Bei der Königs-Revue des IV. Armee-Corps bei Magdeburg.

Im September. Inspection des VIII. Armee-Corps als Inspekteur der 4. Armee-Abtheilung und Leitung von Detachements-Uebungen bei Berlin und Potsdam.

1840 Im Mai. Uebertragung aller militairischen Anordnungen für die Feier der Grundsteinlegung zum Denkmal Fridrichs des Großen in Berlin.

Im September. Bei der Huldigung in Königsberg als nunmehriger Prinz von Preußen zum General der Infanterie ernannt.

Bei der Königs-Revue des 1. Armee-Corps.

Bei dem Manöver des VIII. Deutschen Bundes-Corps in der Nähe von Schwetzingen.

(Fortsetzung folgt.)

Bestellungen auf die im Verlage von **Georg Reimer** in Berlin erscheinenden

Preußischen Jahrbücher

herausgegeben
von
Heinrich von Treitschke

werden in allen Buchhandlungen und bei allen Postanstalten angenommen. Der Preis eines Bandes von 6 monatlich erscheinenden Heften ist 3 Thaler.

Der christlich-conservative Lehrerbund.

Seit seinem Anfang im Jahr 1864, also während eines mehr als zweijährigen Bestehens, ist der christl.-conf. Lehrerbund durch helle und trübe Tage, durch viel Freude und Leid, durch gute und böse Gerüchte hindurch geführt worden. Unvergeßlich bleibt Allen, welche sich damals zu seiner Gründung verbanden, die Zeit seines Entstehens in den gesegneten Tagen der ersten General-Versammlung. Gewiß wird dieselbe im Leben der meisten Theilnehmer Epoche machen, Gottes reichster Segen krönte seitdem die Bestrebungen des jungen Vereins; im Innern wie nach Außen hin war man mit dem Fortgang und den Leistungen desselben zufrieden. Aller Orten lautete sein Lob lieblich und fein. — Da kam vor Jahr und Tag zur Zeit der zweiten Generalconferenz der **Verloosungsplan** auf und wurde, mancher Einsprache und vieler Schwierigkeiten ungeachtet, nach erhaltener hoher obrigkeitlicher Genehmigung, so ausgeführt, daß dieses immerhin sehr gewagte Unternehmen dem Bund zwar einen, dem ursprünglichen Geschenk des Unternehmers gleichkommenden Gewinn von circa 20000 Thalern, aber auch böse Nachrede der ä gsten Art, Schmähungen und Verfolgungen in reichstem Maaße einbrachte. Freunde wie Gegner hatten fortan nur einen raschen Verfall, eine baldige Auflösung des Bundes vor Augen. Auch die wackern Vorsteher des Bundes, ihrer Unschuld an alle dem sich bewußt, was Anstoß und Aergerniß gegeben hatte, waren zuweilen recht trübe gestimmt; Herz und Muth wollte ihnen entfallen. Hart mußten sie die Unvorsichtigkeit, um löblicher Zwecke willen und in der besten Absicht den guten Namen des Vereines blosgestellt zu haben, büßen. Der Bund siechte dahin, wie es schien an unheilbaren Wunden. Doch die Krankheit war **nicht** zum Tode. Der HErr hat sich ihm nach der Zeit wieder gnädig und freundlich zugewendet und den Verirrten auf die Wege des Lebens zurückgeführt.

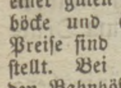
Alle Zeichen deuten auf seine Erhebung zu erneutem kräftigen Aufschwung hin. — Man blicke nur in die jüngst erschienene 12. Monats-Nummer des **„Wächter für Zeit und Ewigkeit** (Bundesorgan)", die letzte seines gegenwärtigen vierten Jahrgangs! Wie weht da dem Lehrer doch aus jeder Zeile ein so frischer Lebenshauch an, der zu den erfreulichsten Hoffnungen berechtigt! Einsender dieser Zeilen glaubt Jedem, der es mit dem Abonnement auf den jetzt beginnenden **fünften Jahrgang** versuchen will, die Zusage geben zu können, daß ihm darin **viel** Gutes von bleibendem Werth dargeboten werden wird. Der Preis des Jahrgangs zu 12 Monatsnummern, 1 Bogen stark, beträgt 12½ Sgr. Bestellungen nehmen alle königl. Postämter an. Möchten diese Blätter dem Bunde recht viele treue Freunde mit Herzen voll warmer Liebe und regem Eifer für die Sache des HErrn, der sich der Bund ja ganz und ausschließlich geweiht hat, zuführen! Grade jetzt bedarf der Verein dieser erneuten Theilnahme und allseitiger Unterstützung mehr wie je, da er im Begriff steht, ein neues Werk **von großer Bedeutung und Tragweite** zu unternehmen. —

Man merke! Die evangelischen Gemeinden in Böhmen und Mähren, treue Bekenner ihres Glaubens in einer zum Theil feindlichen Umgebung, empfinden jetzt schmerzlicher als je den Mangel an Schulen ihrer Confession. Ihre Kinder werden größtentheils auf römisch-katholischen Schulen unterrichtet oder in den schon bestehenden evang. Gemeindeschulen von Lehrern, die ihre Ausbildung auf römisch-katholischen Seminaren erhielten. Gewiß eine höchst trostlose Lage der Dinge! Wer möchte da nicht helfen?! Der Vorstand des christl.-conservativen Lehrerbundes, von dorther dringend um Vermittelung ersucht, hält es für die heiligste Pflicht des Bundes, die Hand zur Hülfe zu bieten. Was vor Allem Noth thut, ist die Ausbildung **evangelischer Lehrer** für die dortigen Schulen. Das Beste wäre die Gründung eines **evangelischen Lehrerseminars in Böhmen.** Diese zu Stande zu bringen, ist der sehnlichste Wunsch des Bundesvorstandes, der bereits 6 junge Schulaspiranten aufgefordert hat, sich auf Kosten des Bundes zum Dienst an den evang. Schulen in Böhmen und Mähren vorzubereiten. Da der Bund aber schon das eigene Präparandeninstitut in Sommerfeld zu unterhalten hat, wozu die Zinsen des Verloosungsfonds kaum hinreichen, so fehlen ihm zur Zeit noch gänzlich die Mittel zu dem neuen Werke in Böhmen. — Einsender erlaubt sich daher nicht nur allen Freunden des Bundes, sondern auch Jedem, der Herz und Sinn hat für Freud und Leid der so bedürftigen Glaubensbrüder in Böhmen und Mähren, **die schleunige und werkthätige Unterstützung dieser gewiß gottgefälligen Sache** recht dringend ans Herz zu legen. **Zuschriften** und **Liebesgaben**, diese Angelegenheit betreffend, werden vom Vorstand des christl.-konserv. Lehrerbundes, Hausvater **Ruhmer** in Neusalz a. O., mit herzlichem Dank und dem Wunsch reichster Vergeltung in Empfang genommen. Quittiren und berichten wird allmonatlich der **Wächter für Zeit und Ewigkeit.** Gott, der barmherzige Vater, aber sei um Jesu Christi unsers Herrn willen dem Bund gnädig und **fördere das Werk seiner Hände!** Ja das Werk seiner Hände **wolle er fördern!**

N., am Tage der heiligen Christnacht.

Chn . . . r.

Bock-Verkauf.



Der **Bock-Verkauf** in der hiesigen **Negretti-Stamm-Schäferei** hat bereits begonnen und empfehlen sich in diesem Jahre außer einer guten Auswahl Jährlingswidder eine Anzahl Zeitböcke und ältere hier schon benutzte Zuchtwidder. Die Preise sind äußerst billig auf 5, 10 und 15 Frd'or gestellt. Bei rechtzeitiger Anmeldung steht Fuhrwerk auf den Bahnhöfen Passow und Seehausen.

Amt **Gramzow**, den 2. Januar 1867.

H. Karbe.

Stereoscope

und Stereoscopbilder in ganz neuer Auswahl empfiehlt

F. Hager, Optiker.
Aschgeberstraße Nr. 7.

Verein der Preussischen Invalidenkette.

Nach dem von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen genehmigten Statut, erhält jedes Mitglied, das ein Beitrittsgeld von mindestens 3 Rt zahlt und einen Jahresbeitrag von mindestens 15 Sgr. zusichert, Diplom, Kette und Stimmberechtigung in der am 21. September jeden Jahres stattfindenden Generalversammlung. Die Kette wird von Damen als Armband, von Herren als Uhrkette getragen. Durch den Buchhandel ist die Vermittelung unentgeltlich.

Der Vorstand:

Mentzel, Wirklicher Geheimer Kriegsrath, Vorsitzender.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital:	3,142,857	Thlr. Pr. Cour.
Reserve-Fonds:	755,707	= = =
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1865:	815,052	= = =
Versicherungen in Kraft während d. J. 1865:	431,359,526	= = =

Der Deutsche Phönix versichert gegen **Feuerschaden** Gebäude (soweit die Landesgesetze dies gestatten), Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, **festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch sind Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Scheller & Degner, Bankgeschäft.
General-Agenten des Deutschen Phönix.

Am 9. Januar 1867

und den folgenden Tagen findet die **Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie bestimmt Statt.**

Hauptgewinne Thlr. 25,000, 10,000, 5000,

ferner viele **Geldgewinne von Thlr. 2000, 1000, 500, 200, 100, 50, 20** und außerdem eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtwerthe von **Thlr. 20,000.**

Loose zu Einem Thaler pro Stück sind noch von den Unterzeichneten zu beziehen. Zur Ausführung aller Aufträge in der kurzen, noch vor der Ziehung liegenden Zeit **wird um schleunige Bestellung gebeten.**

Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie:

Albert Heimann, Bischofsgartengasse 29 in Köln.
D. Löwenwarter, Waisenhausgasse 33 in Köln.

Neueste Preuss. Rang- und Quartierliste.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Paul Saunier,
Mönchenstrasse Nr. 12 am Rossmarkt.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer

in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmakrt.

Reichhaltig assortirtes Lager von
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes
aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate

von **C. Bechstein** und **W. Biese** in Berlin, Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten, **Steinweg** in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,

Charles Voigt in Paris,	Carl Scheel in Cassel,	Hölling & Spangenberg in Zeitz.
Merchlin in Berlin,	J & P. Schiedmayer in Stuttgart,	F. Dörner in Stuttgart,
Jacob Czapka in Wien,	J. G. Irmler in Leipzig,	C. Lockingen in Berlin,
Julius Gräbner in Dresden,	Ernst Irmler in Leipzig,	Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ol Nachzahlung ersetzt werden.

☞ Sämmtliche Instrumente sind nach der nenesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Holz-Verkauf.

Buchen-Kloben-Brennholz	I. Classe ab Holzhof	a	Klafter	Rt	9. 15. —.
do. do.	I. Classe ab Eisenbahn (Silberwiese)	a	=	=	9. —. —.
do. do.	II. Classe ab Holzhof	a	=	=	8. —. —.
do. do.	II. Classe ab Eisenbahn (Silberwiese)	a	=	=	7. 15 —.
Elsen- do.	I. Classe ab Holzhof	a	=	=	8. —. —.
do. do.	II. Classe do.	a	=	=	6. 15. —.
do. Knüppel- do.	do.	a	=	=	5. 20. —.
Birken-Kloben- do.	I. Classe do.	a	=	=	8. —. —.
do. do.	II. Classe do.	a	=	=	7. 10. —.
Fichten-Kloben- do.	I. Classe do.	a	=	=	6. 20. —. und 7 Rt
do. do.	II. Classe do.	a	=	=	5. 15. —.
Buchen-Nutzholz für Stellmacher und Böttcher		a	=	=	12. —. —. und 13 Rt

ferner **trockene fichtene Bretter, ½ à 5/4" stark,** fichtene Bohlen u. Dachlatten zu Lagerholz, sowie trockene eichene Radspeichen, eichene Schaalen zu Füllholz und ausgesuchte eichene Bretter und Planken für Tischler offeriren billigst.

Baltzer & Schumacher,
Holzhof, vor dem Ziegenthor Nr. 2.

Das Möbel-Magazin von August Müller

empfiehlt eine große Auswahl gut gearbeiteter Möbel jeder Art unter Garantie, fein polierte Bettstellen mit Sprungfedern, Matratzen und Keilkissen, mit Drillich bezogen, 9 Rt, mahagoni Nähtische 4 Rt, sowie verschiedene andere Gegenstände zu auffallend billigen Preisen.

August Müller, Tapezier, gr. Domstraße Nr. 18, vorm. Leihamt.

Schlittschuhe

für Herren und Damen in neuem Façon zu den bekannt soliden Preisen.

Moll & Hügel.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Betten-Verkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Betten-Geschäfts will ich zu jedem nur annehmbaren Gebote verkaufen.

M. Lewinsohn,
Frauenstraße Nr. 10, parterre.

Feinstes ächtes Petroleum

(Standard White!)

in ganz weisser geruchlos brennender Flamme offerire ich jetzt zu **5 Sgr.** pro Flasche.

Petroleum-Lampen brennen allabendlich in meinem Lokale zur gefälligen Ansicht des geehrten Publikums.

Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse No. 5.

Bergemann'scher Malz-Extrakt.

Aus meinem General-Depôt offerire ich den obigen von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlenen Extrakt mit

8 Thlr. pro Tonne und
25 Flaschen für einen Thaler.

Zu gleichen Preisen ist dieser Extrakt in den Niederlagen bei den Herren

H. Goltz, Papenstr. 18,
G. W. Lehmann, Mittwochstr. 7,
Wilhelm Scheel, Mönchenstr. 15,
C. Ehrhardt, Kohlmarkt 10,
W. Stoltz, Kirchenstr. 16,
A. H. Lockstädt, Grabow, Langestr. 97,
Carl Marx, Züllchow, Chausseestr. 20

zu haben.

M. Loewel,
Viktoriaplatz.

Ostender Keller

empfiehlt täglich **fr. Austern.**

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag, den 5. Januar 1867.

Der Verschwender.

Original-Zaubermährchen in 3 Abtheil. von F. Raimund.

Montag, den 7. Januar 1866.

1. Gastspiel des Fräulein **von Pöllnitz.**

Lucretia Borgia.

Große Oper in 3 Akten von Donizetti.

Dienstag, den 8. Januar 1867.

1. Auftreten des Fräulein **Clara Pigulla** von Berlin.

Zum Benefiz für Frau **Heigel.**

Philippine Welser.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oskar v. Redwitz.

Vermiethungen.

Neu-Tornei, Grünstraße Nr. 12, ist Stube, Kammer und Küche zum 1. Februar zu vermiethen.

Reifschlägerstr. 7, 3 Tr., ist eine möbl. Stube zu verm.

Lind.- u. Fried.-Str.-Ecke 6 i. d. Belle-Etage v. 9 Stuben z. 1. April d. J. ganz o. getheilt mit auch ohne Stallung miethsfrei. Näh. parterre.

Grunhof, Mühlenstraße 17,

ist 1 freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entree und sonstigem Zubehör, sowie

1 Kellerwohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Februar oder auch früher zu vermiethen. Näheres daselbst parterre rechts.

Ein Quartier von 4–5 Zimmern, Entree u. a. Zubehör ist gr. Wollweberstr. 58 z. 1. April zu vermieth. Näh. part.

Abgang und Ankunft der Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 52 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast**: **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 59 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 6 U. 5 M. Morgens. **II.** 11 U 54 M. Vorm. **III.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **IV.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 40 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.